

Abonnementpreise:
Jährlich: 3 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen.
In Anstalts-
tritt Post- und
Stempel-
schilling hinz.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Verlagsannahme auswärts:
Leipzig: P. B. HANSEN, Commissionär
des Dresdner Journals.

Amtlicher Theil.

Dresden, 20. März. Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Marie Anna, Gemalin Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Georg, ist gestern Abend 9 Uhr von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Bekanntmachung.

Nachdem der Kaufmann Franz Ludwig Sebe in Dresden, der Fabrikant Oswald Just in Chemnitz, der Buchbinder David Leopold Vogt in Leipzig und der Fabrikant Franz Kühne in Chemnitz den Eintritt der ihnen auf die Dauer von sechs Jahren, vom 1. Januar 1863 an gerechnet, übertragenen Function als kaufmännische Mitglieder, beziehentlich als Stellvertreter derselben bei den Handelsgerichten zu Dresden, Pirna, Leipzig und Chemnitz aus Gründen, welche von den betreffenden Handelskammern für rechtmäßig anerkannt worden, abgelehnt haben, so haben Seine Königliche Majestät auf die angegebene Zeit

1) beim Handelsgerichte zu Dresden an Stelle Sebe's den bereits als Stellvertreter in Pflicht stehenden Kaufmann Heinrich Christian Brannan dajelbst zum kaufmännischen Mitgliede und an dessen Stelle den Kaufmann Julius Herrmann dajelbst zum Stellvertreter;
2) beim Handelsgerichte zu Pirna an Stelle Just's den bereits als Stellvertreter in Pflicht stehenden Fabrikanten Julius Adolph Richter in Reusnitz bei Stolpen zum kaufmännischen Mitgliede und an dessen Stelle den Kaufmann Friedrich Staudt in Pirna zum Stellvertreter;
3) beim Handelsgerichte zu Leipzig an Stelle Vogt's den Kaufmann Anton Ferdinand Dürig dajelbst und
4) beim Handelsgerichte zu Chemnitz an Stelle Kühne's den Papierbinder G. Gerstenberger dajelbst zum Stellvertreter zu ernennen geruht, was hierdurch zu öffentlicher Kenntniss gebracht wird.

Dresden, den 11. März 1863.
Ministerium der Justiz.
Dr. v. Weber.

Bekanntmachung.

des Ministeriums des Innern, die inwendigste Waarenlotterie betreffend.
Das Handelshaus Daniel Hoppe und Comp. in Bremen hat neuerdings Circulars versendet, in welchen zur Uebernahme von Agenturen für eine von gedachtem Handelshause unter dem Namen „Prämienvertheilung“ veranstaltete Waarenlotterie aufgefordert wird und nach welchen die Gewinne dieser Lotterie in Eisen, Reinkupfer, Regenröhrchen, Galvanisierern und dergleichen bestehen, die unter dem Namen „Bons“ ausgegebenen Lose aber mit denselben fortlaufenden Nummern, wie die Lose der königlich Preussischen Lotterie versehen sein, auch die Gewinne nach den bei der letztern herauskommenen Gewinnen bestimmt werden sollen.

Unter Hinweis auf das Geheiß gegen die Theilnahme am Lotto und den Betrieb ausdritter Lotterielose vom 4. December 1837 wird hierdurch vor der Theilnahme an gedachter Lotterie mit dem Bemerken gewarnt, daß wer Lose oder sogen. „Bons“ zu verkaufen versucht oder sonst annimmt und sodann verkauft, veräußert oder auf irgend eine andere Art vertritt, sowie Jeder, der auf irgend eine Art den Betrieb solcher Lose als Mittelsperson, Boten u. s. d. befordert, den in §. 11 d. d. des gedachten Gesetzes deshalb angedrohten Strafen verfallt.

Zugleich ergeht an sämtliche Polizeibehörden hiermit Befehl, auf den Betrieb von Lotterien oder „Bons“ der oben erwähnten sogenannten „Prämienvertheilung“ ihre Aufmerksamkeit zu richten und vorkommenden Falls

Feuilleton.

2. Posttheater. Freitag den 20. März. Bei der vorigen Aufführung der Grillparzer'schen „Wiedea“ erschien die unübertreffliche Darstellerin der Hauptrolle, Fräulein Jannasch, als Gast wieder auf unserer Bühne, der sie leider nur zu kurze Zeit angehöret hatte. Das überaus zahlreich Publicum empfing die Künstlerin mit lobhafter Begrüßung, ehrte sie durch wiederholten stürmischen Applaus, nach den Actschlüssen durch vielmaligen Hervortritt — aber mehr noch durch jene andächtige, wohlwollende Aufmerksamkeit, die nur das wahrhaft Große und Schöne mit seiner stets erneuten Wirkung zu gewinnen vermag. Auch gestern konnten Alle, die Fräulein Jannasch bereits öfter in dieser Rolle gesehen hatten, recht wahrnehmen, wie der Eindruck eines echten Kunstwerks sich bei jedem Wiederanschaun steigert und den Werth und die Bedeutung desselben immer klarer macht. In Darstellung der Leidenschaft auf jener Höhe des Kunstgenusses, die Schauspielkunst als „Sturm und Wirbelwind“ bezeichnet, mag Fräulein Jannasch ihre Aequivalenzen, ja Siegessäulen haben — wenn auch nicht eben am deutschen Theater; allein wir wüßten kein Schauspielers Genie der Gegenwart, das sich im Ausdruck der gemaltamen niedergehaltenen Leidenschaft, des ringenden Affekts mit ihr messen kann. Solche Momente, wo die Empfindung im Innersten wühlt, wo das mit hervorbringender Liebe, Zorn mit ständiger Schwere, Bitterkeit mit Rührung kämpft — solche Momente schaltet Fräulein Jannasch mit einer erregenden Tapferkeit, an der alle Vordränger vortuender Kunstler zu ihrer Bekämpfung lernen müßten, was künstlerische Prägnanz, was poetische Wirklichkeit heißt. — Neu gefasste Ideen in der geistigen Auffassung die Rolle des Aeron durch

gesetzt dagegen in Gemäßheit des obigen Gesetzes vom 4. December 1837 einzuschreiten.

Gegenwärtige Bekanntmachung ist nach §. 21 des Gesetzes vom 14. März 1851 in allen dajelbst bezeichneten Zeitungen zum Abdruck zu bringen.
Dresden, den 14. März 1863.
Ministerium des Innern.
Kehr. v. Baus.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten.
Heutige Nachrichten. (Times) — Morning-Post.
Tagesgeschichte. Dresden: Eine Prinzessin geboren. — Wien: Derat genommen. Keine telegraphische Rücksprache zwischen Wien und London. Neue Wahlordnung für Siebenbürgen. — Leipzig: Kundmachung des Generalgouverneurs bezüglich der polnischen Flüchtlinge. — Pest: Die Conferenz in der Wechselfrage. — Venedig: Demonstration. — Berlin: Landtagsverhandlungen. Ordensverleihung an den Kriegsmilitär. Herr v. Los nach Paris. Eine russische Deputation. Der „Staats-Anzeiger“ gegen den „Moniteur“. — München: Generalversammlung in der Handelsvertragsfrage. Generalconferenz. Die Wahlen. — Frankfurt: Bundestagsöffnung. — Hamburg: Feiertag des 18. März.
Paris: Polendeckung im Senat. Senatus-Consult. Haftensarbeiten am reifen Meer. — Turin: Aus den Kammerverhandlungen. — Rom: Derzog von Sabaud. Der Papst. Reue. Ernennungen. — New-York: Schlacht bei Springfield. Verlegenheiten.
Der polnische Aufstand. (Verlag des Oberpolizeimeisters in Warschau. Vom Kriegsscheitelpunkte.)
Ernennungen und Versetzungen.
Dresdner Nachrichten.
Provinzialnachrichten. (Chemnitz, Elster, Grimnitzbau, Stahleitz. Aus dem Plebanischen Grunde.)
Statistik und Volkswirtschaft.
Feuilleton. Inzerate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Kraau, Donnerstag, 19. März. (Tel. d. Boh.) Die Russen fanden vorgestern Abend in Djalogzer, Jendzschow und Pinczoff, die Hauptmacht unter Schachowef und Alidakoff in Rischoff und Kielce. Die Russen waren im Vorrücken begriffen.
Kraau, Donnerstag, 19. März Nachts. Seit Montag befindet sich Kaugiwicz im Kampf mit 3000 Russen. Montag Abend kämpfte man bei Grodzky, wo die Insurgenten eine theilweise Niederlage, mit Abschneidung ihrer Bagage erlitten. Mittwoch bei Jozegische blieb der Sieg unentschieden, während bei Busko die Polen im Nachtheile blieben. Donnerstag hat sich der Kampf bei Busko erneuert. Viele verstreute Insurgenten flüchten über die Weichsel.
Kraau, Freitag, 20. März früh. Kaugiwicz ist auf der Flucht, sein Corps in voller Auflösung begriffen.
Kassel, Donnerstag, 19. März, Nachmittags. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung brachte der Landtagscommissar einen Gesetzentwurf ein, nach welchem in die dormalige Ständeversammlung vorläufig eintreten sollen: die apargierten Prinzen oder deren Bevollmächtigte, die Landesherren oder deren Bevollmächtigte, der Erbmarshall v. Niedeck, ein Vertreter der adeligen Stifter, ein Vertreter der Universität, 6 Ab-

Der Herr Winger. Sie wurde von dem modernen Künstler würdig und correct durchgeführt.
Dresden, 20. März. Gestern fand im „Hotel de Sax“ eine geistliche Russkitaufführung der Dresdener Singakademie (Chorgesangsverein) statt, welche zugleich des Gedächtnisses ihrer Kaiserlichen Hoheit der hochseligen Prinzessin Marie Auguste gedenkte war. Das Concert begann mit dem Schlußchor aus der Johannes-Passionsmusik von J. S. Bach, der Arie aus dem Weisheit „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“, von Fräulein Köstlich gesungen, und dem Chor „Wir preisen dich“ aus Mendelssohn's Oratorium „Paulus“. Letztem Stück, das einen staudig tödlichen und erhebenden Ausdruck hat, war ein etwas bedrücktes Tempo zu wünschen gewesen. Das Hauptstück der Aufführung war ein Oratorium „die Auferweckung des Lazarus“ von Johann Vogt, der sich bereits früher hier durch Verfertigung eigener Compositionen als ein musikalisch tüchtig ausgebildeter Künstler und routinierter Techniker in der Composition erwiesen hat. Auch dies größere Werk bewährt neben diesen Eigenschaften den geistigen Ernst und die Gediegenheit seines Strebens. Es ist würdig und einfach in der Conception, ungezogen in der Verbindung, natürlich und warm im Ausdruck; die Formen sind klar und sicher, die Ausarbeitung und Durchführung im Satz formenmäßig und abgesehen behandelt. Eine gewisse musikalisch conventionelle Faltung und eine große Gleichmäßigkeit im Gesammtton, in Rhythmus, Steigerung und Ausdruck treten indess sehr scharf hervor. Man vermüßt im Allgemeinen in den Chören trotz guter Declamation individueller Rollen, Verschiedenheit des Charakters, Reichhaltigkeit der Schattierung, Glanz der Wirkung; Vorzüge, welche nur aus den Mitteln, aus der innern Reizung und Bewegung, aus dem eigenhämigen Weis der

geordnete der Ritterschaft und zwei des reichsunmittelbaren Adels.

Der Bau der Bebra-Fuldaer Eisenbahn auf Staatskosten wurde genehmigt.

Paris, Donnerstag, 19. März, Nachmittags. Der Senat hat in der Debatte über die polnischen Petitionen mit 113 gegen 17 Stimmen die Tagesordnung angenommen. — Gegen halb 2 Uhr waren Studirende nach dem Senatshaus gezogen, um zu Gunsten der Polen zu demonstrieren; Stadt-soldaten bereiteten indess diese Kundgebung. Es fanden mehrere Verhaftungen statt.

Paris, Freitag, 20. März. Bei der gestern im Senate fortgesetzten Debatte über Polen sprach der Minister Billault sein Bedauern über die Worte aus, die Prinz Napoleon tags vorher in dieser Debatte hatte fallen lassen und die er als die Sache Polens compromittirend bezeichnete. Die Insurrection dürfe man nicht ermutigen. Das Freiheitskredon der Gegenwart mache alle Mächte, auch Rußland, der Verwendung für Polen zugänglich. Des Kaisers freilebende, liberale und von den übrigen Mächten verstandene Politik habe das alte Rüstzeug Europas zertrümmert. Frankreich werde Geduld haben, wenn ein Congress das Schicksal Polens bestimme. Er (der Minister) könne für die Tagesordnung und nicht für die vorgeschlagene motivierte Ueberweisung an die Regierung, womit es auf den Zufall, vielleicht auf den Krieg abgesehen sei.

St. Petersburg, Freitag, 20. März. Das „Journal de St. Petersburg“ erklärt, daß das Kundschreiben des Fürsten Gortschakoff, dessen angeblicher Inhalt der „Ind. Belg.“ durch einen Wiener Correspondenten mitgetheilt worden, gar nicht existire.

Dresden, 20. März. Die englischen Blätter zeigen jetzt sehr entschiedene Unlust dazu, daß England sich um Polens Willen irgendwie ernstlich engagiren soll. So veranlaßt die Deputation, die vor einigen Tagen Lord Palmerston eine Blattschrift um Unterstützung Polens übergab, die „Times“ zu folgenden Bemerkungen: „Die Deputation war über den eigentlichen Sinn und die wahre Tendenz der Sprache, deren sie sich bediente, durchaus nicht in Unwissenheit. Lord Palmerston fragte sie nachher, ob sie wünschten, daß wir einen neuen Krieg gegen Rußland führen? Ja, sagten die Herren, für die Sache Polens. England habe ja auch in Alger und anderwärts für die Interessen der Menschlichkeit gekämpft. Ah, wenn wir Krieg anfangen wollten, so oft wir auf den zahlreichen und blutigen Wäldern unserer Geschichte einen Präcedenzfall dafür finden können, dann dürften wir gleich die Hore vom Janus-tempel wegschmeißen; denn wir würden ihn nie wieder geschlossen sehen. Mit aller Achtung vor diesen aussergewöhnlichen Rittern jener Demokratie, welche die glückselige Mutter des allgemeinen Friedens werden soll, können wir nicht umhin zu denken, daß wir eher die Pflicht haben, Gedulde für die Erhaltung des Friedens zu suchen, als nach Präcedenzfällen zu fahern, die einen hohen Aufwand zum Beginn eines Krieges abgeben können. Ist aber Krieg für jede herliche Sache unsrer Aufgabe und Schuldigkeit, dann laßt uns gleich die Arme verdoppeln, die Flotte verdreifachen und ohne Zeitverlust jene Zollschleppen, die unsern Handel und unsre Fabricationen so lange und schwer bedrückt haben, wieder einführen. ... Wir vertrauen, daß die fallbürtige und gemäßigete Voraussicht des weicher demokratischen Theiles der Nation uns vor den thörichtesten Rathschlüssen von Leuten bewahren wird, die fortwährend in einem und demselben Athem nach Einschränkung und Krieg, nach Verstärkung von Heer und Flotte und nach Ermäßigung der Abgaben schreien, und die da glauben, daß sie Ruhm und Ersparnisse, Siege und bypöthetischen Glanz durch dieselben Mittel und im selben Augenblick zu erzielen vermögen.“ — Die dem französischen Senate vorgeschlagenen Acten-

Verbindung und Gestaltung, aus der Selbstständigkeit des Styls hervorgeht. Auch der Instrumentation fehlt noch einige freie Sprache, Reichtum des Ausdruckes und Schönheit des Klangeffekts. Die Uebung eines so monotonen Coloris ist das ganze Werk lag um so näher, da der Text, nach dem Evangelium nicht besonders zweifelmäßig zusammengestellt, einen sehr einförmigen, an Gegensätzen trüben und dramatischen Momenten armen Inhalt bietet. Die gefällige weiche Melodie der Sologesänge vermehrt die Gleichmäßigkeit des musikalischen Eintrucks, und umso mehr, da bei Behandlung derselben keine strengere Scheidung der Persönlichkeiten festgehalten ist; so tritt z. B. der Tenor als „Christus“ und auch als „Erzähler“ auf. Von hervorragender Wirkung und von musikalischem Werth erweist sich vor Allen der sehr gelungene erste Abschnitt des zweiten Theils: „das Begräbniß des Lazarus“, wahr, und harmonisch in der Stimmung und im Ausdruck giebt diese Abtheilung ein sehr abgerundetes und edel empfundenes Bild, ebendies abgeschlossen durch Chor und Quartett (Sphingus) mit Choral. Die Ausführung unter Leitung des Herrn Musikdirectors Hofmeister war eine recht gelungene und fleißig vorbereitete. Die Söll wurden vortreflich vorgetragen durch Fräulein Köstlich, Frau Krebs-Richard und die Herren Schürze und Weirstorfer, welcher Letztere durch seine frühere Thätigkeit auf der Hofbühne wohl bekannt, hier zum ersten Male wieder öffentlich wirkte. Die Orchesterpartie wurde vom Wittling'schen Musikchor beständig executirt. G. Wand.

Das Carrousel in der I. I. Hofreiterschule in Wien. Ueber das glänzende Ritterspiel, welches am 18. März zum Besten nothleidender Familien Arbeiterlofer Statge funden hat, enthalten die Wiener Zeitungen ausführlichere

Räcke über Polen werden auch in der „Times“ besprochen. Das Blatt hat hervorgehoben, daß im Grunde die Franzosen selbst, obgleich in ihrer eigenhämigen Weise, weiter nichts sagen, als daß England, so eifrig es gegen die russische Tyrannei protestire, nicht bereit sei, für Polen das Schwert zu ziehen. Dies sei kein Vorwurf; England habe sehr gute Gründe für diese Haltung und könne nicht für Polen thun, was es nicht einmal für Italien gethan. Die „Times“ zeigt ferner, daß alle Autoritäten in Frankreich genau von denselben Gesichtspunkte handeln. — Auch die „Morning-Post“ nennt den polnischen Aufstand an sich eine rein innere Frage Rußlands, wie groß auch der territoriale Umfang und die politische Bedeutung der Insurrection sein möge, und das Blatt erklärt, England habe keine Neigung, von einem etwaigen Einmischungsdreht Gebrauch zu machen. Mit dem Zurücktreten der preussisch-russischen Conventio habe die Angelegenheit den internationalen Charakter verloren, und man müsse sie nicht als eine europäische, sondern als eine rein russische ansehen.

Tagesgeschichte.

Dresden, 20. März. Der amtliche Theil unser heutiges Blattes enthält die freudige Nachricht, daß Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Georg (geb. Prinzessin von Portugal) gestern Abend 10 Uhr von einer Prinzessin glücklich entbunden worden ist. Die Taufe hat heute Mittag 1 Uhr in Anwesenheit Ihrer königlichen Majestät und der gesammten königlichen Familie in der Hofkapelle Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Georg stattgefunden, und hat die neugeborene Prinzessin die Namen Mathilde, Marie, Auguste, Victoria, Leopoldine, Karoline, Louise, Franziska, Josephine erhalten. Taufpaten waren: Ihre Majestät die Königin Victoria von Großbritannien, der König der Belgier und die Königin Marie von Sachsen, sowie Ihre königlichen Hoheiten Prinz Karl von Bayern, der Herzog von Nemours, die Prinzessen von Joinville und der Prinz von Joazele.

Ueber das Befinden der hohen Frau Edmuerin und des durchlauchtigen Kindes wird in den Nachmittagsstunden von 1 bis 3 Uhr in den Bildergemächern der I. Etage des königlichen Schlosses in üblicher Weise ein Ballet ausgelegt. Das Balletin vom heutigen Tage lautet: „Ihre königl. Hoheit Frau Prinzessin Georg haben mehrere Stunden geschlafen. Das Befinden der neugeborenen Prinzessin ist ein ermunterndes.“ Dr. A. G. Carus. Dr. Steiner.

Wien, 18. März. Eine äußerst wichtige Nachricht kommt aus London: Der Kaiser hat dem Kaiser von Rußland ein Schreiben geschickt, in welchem er die Bitte äußert, daß die russische Regierung die von dem Kaiser von Rußland vorgeschlagene Convention über die Abgrenzung der Grenzen zwischen Rußland und England zu unterstützen.

Die Vorbereitungen, schreibt die „G.-C.“, welche über die neue Wahlordnung für Siebenbürgen und die weiteren Vorbereitungen für den siebenbürgischen Landtag in der siebenbürgischen Hofkanzlei geschehen werden, sollen, wie uns von verlässlicher Seite berichtet wird, ihrer Beendigung nahe sein; es handelt sich nach bereits erfolgter Vereinbarung der Grundprincipien nur noch um die Festlegung der Einzelheiten in dieser Frage zu unterbreitenden Anträgen. In der neuen Wahlordnung soll, so weit wir über die Intentionen mit der siebenbürgischen Hofkanzlei unterrichtet sind, mit Vermeidung jeder ständischen Obstruction das Princip der wirklichen Repräsentativsystems zur vollen Geltung

berichte, denen wir folgendes entnehmen: So pomphaft alle die Ritterspiele, deren Schauplatz Wien und Prag in früheren Zeiten gewesen, von den Zeitgenossen geschildert werden, an Grechtheit reichte offenbar keines an das heute zum ersten Mal abgehaltene Carrousel. Das war das Publicum auch sehr wohl im Voraus und war unermüdet und unerschöpflich in Aufregungen, um sich je nach den Vermögensverhältnissen officiellen oder nichtofficiellen Zugang zu dem Schauspiel zu verschaffen. In dies doch im Allgemeinen ein sehr seltenes geworden. Es gehört eben dazu eine wirkliche Kränkung, welche mit dem Gebüde aus den adligen Sinnen, die ritterlichen Traditionen und den Geist überkam, und die ererbte ausgezeichnete Stellung sich zu erhalten, das heißt persönlich zu erwerben weiß. Die Schließung des heutigen Abends muß außerhalb des Festplatzes beginnen. Josephplatz und Michaelerplatz waren von Menschenmassen umlagert; dem Einen genügte es, durch die Fugen des Breiterwegs einen Blick auf den Eingang in die Reithule zu werfen, die Andern schauten zu, wie die Ritter und Damen aus den Wagen stiegen. Und bei Alledem, nach Stundenlangem Warten und Drängen — man wird nicht müde, es ständig zu verhandeln — keine Unordnung, kein anderer Laut, als der der Theilnahme und Bewunderung. Der wichtige Saal der Winterreiterschule war ausfänglich beleuchtet durch dicke Ketten von Gaslammen, welche längs der Ballustraden hingen, die Pfeiler trugen Waffen- und Fahnenständer. Die Gallerien zeigten diesmal das glänzende Publicum einer Glanzveranstaltung, in den ersten Reihen sah man Damen, der Hoftrauer wegen in Schwarz, aber von Juwelen strahlend. Als Ihre Majestät die Kaiserin und die Kaiserin in der Hofloge Platz genommen hatten, öffneten sich die Schranken vor dem Herrn am entgegengesetzten (östlichen) Ende des Saales.